

Ausgabe 3/2022

# GLOBAL NEWS



**UNSER WALD**

Wohlfühlraum & Lebensspender

# EDITORIAL



**Liebe Unterstützerin,  
lieber Unterstützer,**  
normalerweise eine ausge-  
machte Sonnenanbeterin, habe  
ich im vergangenen Sommer  
erstmalig mehr Zeit mit Wald- als  
mit Sonnenbaden verbracht. Es  
war sogar mir zu heiß. Der Wald hat  
mich mit seiner Kühle, dem Rascheln

der Blätter, der guten Luft und der absoluten Stille  
aufgefangen. Ihm sei auch der aktuelle Schwer-  
punkt gewidmet. Wir haben uns Gedanken über  
Definition und Nutzen des Waldes gemacht, mit  
dem Waldexperten Matthias Schickhofer über das  
so genannte Wood Wide Web gesprochen und die  
Situation der Natura 2000-Gebiete in Österreich  
analysiert. Der Wald braucht unseren besonderen  
Schutz und wir brauchen ihn.

Des Weiteren erfahren Sie, wer die Gewinner:innen  
unseres diesjährigen **Nationalpark Garten-**  
Fotowettbewerbs sind, warum die österrei-  
chischen Supermärkte mit uns für eine Kennzeich-  
nungspflicht von Neuer Gentechnik im Essen  
eintreten, welche Schlupflöcher im neuen Liefer-  
kettengesetz noch zu stopfen sind. Und natürlich  
bitten wir Sie auch wieder, ihre Herzen für unsere  
Tschernobylkinder zu öffnen. Wir dürfen nicht  
müde werden, ihnen zu helfen. Sie brauchen uns  
mehr denn je.

Es gibt also wieder viel zu tun. Zum Waldbaden  
bleibt uns nur am Wochenende Zeit, dafür dann  
jedoch umso intensiver. Tun Sie es uns gleich,  
es lohnt sich. Und danke, dass Sie weiterhin auf  
unserem Weg in eine gute Zukunft an unserer  
Seite sind.

Ihre Astrid Breit

Chefredaktion, [globalnews@global2000.at](mailto:globalnews@global2000.at)

# INHALT

<b>GLOBAL AKTUELL</b>	<b>3</b>
<b>LANDWIRTSCHAFT DER ZUKUNFT</b>	
<b>Erfolg mit Hürden</b>	<b>4</b>
Die Forderungen unserer EBI wurden gehört. Was jetzt noch fehlt.	
<b>Keine Hexerei</b>	<b>6</b>
PestNu: die Antwort auf die Probleme der Landwirtschaft.	
<b>PROJEKT TSCHERNOBYL-KINDER</b>	
<b>Wir dürfen nicht müde werden</b>	<b>7</b>
Über den Alltag in der Ukraine.	
<b>SCHWERPUNKT WALD</b>	
<b>Was ist Wald?</b>	<b>8</b>
Wie der Wald funktioniert und wie gut er uns tut.	
<b>Das WWW des Waldes</b>	<b>10</b>
Das Wood Wide Web: Offline-Marktplatz und -Tauschbörse des Waldes.	
<b>Tatort Natura 2000</b>	<b>12</b>
Warum die Schutzzonen in Gefahr sind.	
<b>KLIMA &amp; ENERGIE</b>	
<b>Wir ziehen die Notbremse</b>	<b>14</b>
Jetzt sind die Höchstgerichte am Zug.	
<b>NATIONALPARK GARTEN</b>	
<b>Sie kämpfen fürs Kunterbunte</b>	<b>16</b>
Die stolzen Gewinner:innen unseres heurigen NPG-Fotowettbewerbs.	
<b>NEUE GENTECHNIK</b>	
<b>Wo drauf steht, was drin ist</b>	<b>18</b>
Neue Gentechnik im Essen? GLOBAL 2000 fordert Transparenz und Sicherheit.	
<b>RESSOURCEN</b>	
<b>Gebot der Stunde: Schlupflöcher stopfen</b>	<b>20</b>
Industrie will Status quo beibehalten.	
<b>GLOBAL 2000-AKTIVE</b>	
<b>Raus aus dem Schneckenhaus!</b>	<b>21</b>
Wir haben neue Umweltworkshops.	
<b>SERVICE</b>	
<b>Sie lieben Kunst?</b>	<b>22</b>
Dann sind Sie bei Edition Pro Terra ganz richtig.	
<b>WinWinWin</b>	<b>23</b>
Wir haben Energiespartipps der etwas anderen Art für Sie.	

IMPRESSUM: Medieninhaberin, Eigentümerin, Herausgeberin, für den Inhalt verantwortlich: Umweltschutzorganisation GLOBAL 2000, ZVR: 593514598, Neustiftgasse 36, 1070 Wien, Tel. (01) 812 57 30, Fax (01) 812 57 28, E-Mail: [office@global2000.at](mailto:office@global2000.at), [www.global2000.at](http://www.global2000.at), Geschäftsführung: René Fischer und Agnes Zauner – Vorstand: Miriam Bahn, Dominik Linhard, Nikolai Miron, Filip Paspalj, Barbara Studeny, Daniela Unterholzner, Vereinszweck: GLOBAL 2000 ist eine unabhängige österreichische Umweltschutzorganisation. Als Mitglied des internationalen Umweltnetzwerks Friends of the Earth arbeitet GLOBAL 2000 seit 1982 zu brisanten gesellschaftlichen Themen und deckt deren mögliche Gefahren für Mensch und Umwelt auf. Blattlinie: GLOBAL NEWS ist das Spenderinnen-Magazin von GLOBAL 2000. Die Umweltzeitschrift erscheint vierteljährlich mit einer Auflage von jeweils rund 32.000 Stück und berichtet über umweltrelevante Themen und die Arbeit von GLOBAL 2000. – Bankverbindung: Erste Bank IBAN AT242011182220844701 – Verlegerin: GLOBAL 2000 VerlagsgmbH, Neustiftgasse 36, 1070 Wien, Tel. (01) 812 57 30, Fax (01) 812 57 28 – Chefredaktion: Astrid Breit – Lektorat: Carin Unterkircher – Layout: Katharina Pichler – Bildbearbeitung: Stephan Wyckoff, Bildquellen: GLOBAL 2000-Archiv (Stephan Wyckoff/S.2\_Portrait A. Breit/S.12\_Portrait D. Linhard/S.23\_Portrait P. Markiewicz, Christopher Glanzl/S.15 unten\_Earth-Strike, Evelyn Knoll/S.7\_Portrait Y. Konotopseva/S.18\_Portrait B. Reisenberger/S.21\_Portrait M. Häusle, Katharina Pichler/S.20\_Portrait A. Leitner, Josefine Hüttisch/S.14 oben links\_Pressekonferenz Klimaklage, Martin Aschauer/S.14 oben rechts\_Für unsere Zukunft, Lightcube\_shutterstock/S.8 unten\_Baum berühren, Africa Studio\_shutterstock/S.7 unten\_Herzstethoskop, BalanceFormCreative\_shutterstock/S.9 unten links\_Waldspaziergang, Oleksandr Mordusenko\_shutterstock/S.10 oben\_Wurzelwerk, Amadeu Blasco\_shutterstock/S.11 rechts\_Grafik Mykhoriza-Netzwerk, Kate Romenskaya\_shutterstock/S.11 unten links\_Illus Wald, Yulyazlotko\_shutterstock/S.12 oben links\_Waldarbeiter mit Motorsäge, roibu\_shutterstock/S.12-13 oben Mitte\_Holzstapel, Zysko Sergii\_shutterstock/S.13 oben rechts\_illegale Rodung, D-Krab\_shutterstock/S.14 u.15 Grafik grün\_nachhaltiges Leben, NPG/S.16 unten\_Gewinnerfotos des NPG-Fotowettbewerbs 2022/17 unten\_NPG-Gemeinde Garsten, Milos Batinic\_shutterstock/S.19 oben\_Biohühner & -hasen, Ivelin Radkov\_shutterstock/S.20 unten\_Unfair-Fair, Rido\_shutterstock/S.21 oben\_Umweltbildung, simona pillola\_shutterstock/S.23\_Selbstgestricktes, Bernd Preiml\_Agentur Heimat/S.16 und 17 Mitte\_NPG-Sujet, S.7 unten\_ukrainische Kinder im Krieg), Matthias Schickhofer/S.8 und 9 oben\_Naturwald, Daria Kóth\_Edition Pro Terra\_/S.22\_Herbert Brandl und seine Monotypien, shutterstock (Ihor Bondarenko/S.3 unten/Kühltürme AKW Saporischschja, Tatevosian Yana/S.4 oben\_Gemüseanbau, Attasit saentep/S.5 unten\_Traktor beim Pflügen, Lano Lan/S.6\_Aquaponik & Hydroponik, Macrovector/S.6 oben\_Illu Hydroponik, iwciagr/S.11 unten rechts\_Parasole, vita\_p/S.13 unten\_Illu Stopp Entwaldung, LADO/S.18 oben\_Produnktvergleich, paul prescott/S.20 oben links\_Kinderarbeit, Aleksandar Dickov/S. 21\_Weinbergschnecke, Melica/S.23\_Wollknäuel), Maili Breit/S.19 unten\_Illu Genschere - Cover: Odua Images/shutterstock\_Waldbaden – Druck: Druckerei Janetschek GmbH, A-3860 Heidenreichstein, Ausgezeichnet mit dem Österreichischen Umweltzeichen „Schadstoffarme Druckerzeugnisse“, UWNr.637, Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.



# GLOBAL AKTUELL



## Plastik-Müll im Hochgebirge

Unsere DreckSpotz-App wird zum Forschungsinstrument. Wer bei Wanderungen im (Hoch)gebirge Müll findet, kann der Wissenschaft nun drei Jahre helfen, beim Projekt "PlasticAlps" der Universität Innsbruck die Verschmutzungen via App zu kartographieren. Müll in der Natur ist ein weltweites Problem und Plastik ist mittlerweile sogar in entlegenen hochalpinen Gegenden zu finden. Um zu ermitteln, wo und wie viel „Dreck“ in unserer Natur liegt, hat GLOBAL 2000 vor einigen Jahren die DreckSpotz-App entwickelt. Wir informieren, sammeln gemeinsam Daten und suchen nach langfristigen Lösungen. Auf [global2000.at/dreckspotz](https://global2000.at/dreckspotz) sind Sie dabei.



## AKW Saporischschja - Gefahr in Verzug

Die Lage im ukrainischen AKW Saporischschja spitzt sich zu: Die Besatzer beschießen vom Gelände aus die Umgebung, die ukrainischen Militärs feuern zurück. Aufgrund von massiven Schäden musste Reaktor 4 notabgeschaltet werden. Ein Super-GAU würde Österreich zwar nicht unmittelbar betreffen, hätte aber massive Auswirkungen auf die lokale Bevölkerung. Daher müssen die Besatzer abziehen, die Anlage stillgelegt und unter internationale Kontrolle gestellt werden. Dazu braucht es endlich EU-Sanktionen gegen den russischen Atomkonzern Rosatom, der Saporischschja kontrolliert. Genau dafür macht sich GLOBAL 2000 stark.

## Was sagen unsere Unterstützer:innen?

„Seit den 1960er-Jahren denken meine Familie und ich mit Ihnen „für das Schöne“. So bin ich seit Jahren hauptsächlich mit dem Rad unterwegs. Das sind die schönsten Momente im 87sten Lebensjahr.“

Hans S.

„Wir haben unsere Nationalpark Garten-Plakette erhalten und stolz montiert. Es ist eine sehr gute Idee, grüne Taten sichtbar zu machen und zu verbreiten. Jede(r) kann etwas tun!“

Hartmut L.

„Ich unterstütze seit 25 Jahren eure Tschernobylkinder. Danke, dass Ihr Euch durch nichts beirren lasst. Gerade jetzt brauchen die Kinder alle Unterstützung, die sie kriegen können.“

Walpurga N.

„Euer Projekt mit den Blühstreifen ist großartig: Rettet die Arten, bekämpft ganz natürlich die Schädlinge und sieht obendrein so schön aus. Frage mich, warum das nicht alle Bauern machen?“

Alice C.

„Ich unterrichte Biologie an einer AHS und wollte mich für eure tollen Inhalte bedanken. Homepage und Global News sind mir immer wieder Quellen der Inspiration für meinen Unterricht. Und den Kids gefällt's.“

Dominique K.



# ERFOLG MIT HÜRDEN

Noch nie sind Forderungen einer Europäischen Bürger:inneninitiative derart rasch in Strategien der EU-Kommission aufgetaucht wie jene von „Bienen und Bauern retten“. Doch jetzt mobilisieren die Gegner:innen. GLOBAL 2000-Umweltchemiker Helmut Burtscher-Schaden weiß, worauf es jetzt ankommt.

**GLOBAL NEWS: Ich kann mich erinnern, ihr habt 2 Jahre um den Erfolg gekämpft?**

**Helmut Burtscher-Schaden:** Ja, pandemiebedingt hat es statt einem dann 2 Jahre gedauert, bis wir europaweit die notwendigen 1 Million Unterschriften sammeln konnten.

**Hat sich der Aufwand gelohnt?**

Auf jeden Fall, unsere Forderungen wurden in 2 Gesetzesvorschlägen der EU-Kommission berücksichtigt. Sie beinhalten u.a. die EU-weit verbindlichen Ziele: 1. den Einsatz von Pestiziden bis 2030 zu halbieren, 2. diesen in sensiblen Gebieten – also etwa öffentliche Parks, Kinderspielplätze oder Naturschutzgebiete – komplett zu verbieten und 3. biodiversitätsfördernde Landschaftselemente, die in den vergangenen Jahrzehnten zerstört wurden, wieder herzustellen.

**Ist das der lang ersehnte erste Schritt Richtung fairer, umwelt- und biodiversitätsfreundlicher Landwirtschaft in Europa?**



Die Kommission will damit die Gesundheit von Landwirt:innen und Bürger:innen schützen, die biologische Vielfalt fördern und so die Ernährungssicherheit garantieren. Damit das Gesetzespaket aber auch diesen Anspruch erfüllen kann, sind dringend Nachbesserungen erforderlich.

**Was meinst du damit?**

Dass die Zielsetzungen der Gesetzesvorschläge super sind, manche Umsetzungsdetails jedoch problematisch. Ganz besonders das „Messinstrument“, mit dem das Ziel der 50 %-igen Pestizidreduktion gemessen werden soll, der so genannte „Harmonisierte Risikoindikator 1“, HRI 1.

### Was hat es damit auf sich?

Mit dem derzeit vorgeschlagenen „Messinstrument“ HRI 1 lässt sich eine erfolgreiche Pestizidreduktion vortäuschen, ohne dass man in der Praxis irgend-etwas verbessern muss. Der HRI 1 stuft zudem die Risiken von völlig harmlosen, in der Biolandwirtschaft zulässigen Naturstoffen wie Quarzsand, Pflanzenöle und Speisesoda absurd hoch ein, unterschätzt jedoch andererseits dramatisch jene von gefährlichen chemisch-synthetischen Pestiziden. Die Pestizidindustrie war natürlich von Beginn an voll des Lobs für diesen Indikator.

### Das kann ich mir gut vorstellen. Und was sagst du dazu?

GLOBAL 2000 fordert seit längerem gemeinsam mit anderen Umweltorganisationen und europäischen Bioverbänden eine Korrektur. Zu unserer Freude hat die Kommission nun einen Passus eingebaut, wonach der Indikator HRI 1 evaluiert und ggf. durch einen „reparierten“ ersetzt werden muss.

### Und wer soll diesen Indikator reparieren?

Jetzt sind einmal die beiden Co-Gesetzgeber – das Europaparlament und die Mitgliedstaaten – am Zug. GLOBAL 2000 hat im Mai einen konkreten Vorschlag präsentiert, wie so eine Reparatur aussehen könnte. Von der Industrie kam erwartungsgemäß wieder Ablehnung.

### Wie steht Österreich dazu?

Österreichs Position zum Pestizidreduktionsziel des Europäischen Green Deal war bisher leider problematisch. Ex-Landwirtschaftsministerin Köstinger hat wiederholt versucht, gesetzlich verbindliche Reduktionsziele zu verzögern und zu verwässern. Im Dezember 2020 hat sich Österreich als einziger EU-Staat gegen eine lobende Erwähnung des Reduktionsziels im Green Deal ausgesprochen und 2021 hat Österreich im Rat mit 10 weiteren Mitgliedstaaten aktiv die Verwässerung des Kommissionsvorschlags für mehr Transparenz bei der Anwendung von Pestiziden vorangetrieben.

### Und wie verhält sich Köstingers Nachfolger Norbert Totschnig?

Im Mai angelobt, hat er bereits im Juni gemeinsam mit 9 überwiegend osteuropäischen Staaten „Diskussionsbedarf“ zum erwarteten Naturschutz-Paket geortet, was de facto einer Forderung nach Verschiebung oder Zurücknahme des Gesetzespakets gleich kommt.

### Das zeigt doch, dass nicht das Landwirtschaftsministerium allein die Position Österreichs zu einem so wichtigen Gesetz erarbeiten sollte?

Richtig, GLOBAL 2000 wird daher mit Nachdruck dafür eintreten, dass Umweltministerin Gewessler und Gesundheitsminister Rauch Verantwortung übernehmen und sich intensiv und mutig in den Gesetzgebungsprozess einbringen. Schließlich geht es dabei ja genau um den Schutz der Umwelt und der Gesundheit.

Wir haben unseren  
neuen Landwirtschafts-  
minister wachgerüttelt.  
Hier kommen Sie zum  
**Video unserer Aktion:**



# KEINE HEXEREI



sondern pure Wissenschaft. Das ist PestNu, eine mögliche Antwort auf einige der aktuellsten Probleme der europäischen Landwirtschaft: ausgelaugte Böden, hohe Anfälligkeit gegenüber Pflanzenkrankheiten und Schädlingen, steigende Pestizidrückstände auf unseren Lebensmitteln und im Grundwasser sowie beeinträchtigte Ökosysteme.

TEXT VON HANNA ZAMERNIK & KATHARINA HOISL, GLOBAL 2000-LANDWIRTSCHAFTSTEAM



Im Rahmen von PestNu arbeitet GLOBAL 2000 seit einem Jahr mit zahlreichen europäischen Partnerorganisationen aus den unterschiedlichsten Bereichen wie etwa digitale Technologien, Bio-Pestizid- und Düngemittelproduktion, landwirtschaftlichen Demonstrationbetrieben und Universitäten zusammen. PestNu ist ein Projekt im Rahmen des EU-Green Deals und verknüpft digitale und weltraumgestützte Technologien mit agrar-ökologischen und biologischen Methoden.

## Ein umfassendes Konzept

Nährstoffverluste und Umweltverschmutzung werden deutlich verringert, indem Bio-Pestizide und -Düngemittel gezielt im Freiland und in Kreislaufsystemen wie Aquaponik und Hydroponik ausgebracht werden. Klingt kompliziert, das Prinzip ist jedoch recht simpel: Bei der Aquaponik werden Exkremate aus der Fischzucht als Nährstoffe für die Pflanzen eingesetzt, bei der Hydroponik hingegen wird das Gemüse mithilfe wässriger Nährlösungen gezogen, ganz ohne Erde.

## PestNu ist innovativ

Es setzt u.a. auf digitales Nährstoff- und Schädlingsmonitoring mithilfe künstlicher Intelligenz, auf biologische Pflanzenschutzmittel aus Lebensmittelabfällen

und auf biologische Düngemittel auf Basis von Mikroalgen aus Abwässern. Ausgebracht werden diese punktgenau und in berechneten Minimaldosen von autonomen Robotern. So möchte PestNu zu einem gesunden, umweltfreundlichen und fairen Lebensmittelsystem und zur Erreichung der Ziele der Farm2Fork- und Biodiversitätsstrategie der EU beitragen.

## PestNu & GLOBAL 2000

GLOBAL 2000 arbeitet speziell im Bereich Lebensmittelsicherheit an PestNu mit. Unsere Expert:innen bringen Fachwissen in den Bereichen Pflanzenschutz und Ökotoxikologie ein und bewerten die ökotoxikologischen Auswirkungen der PestNu-Pflanzenschutzstrategie im Vergleich zu den Kontrollflächen. Daraus wird ein Ökotox-Katalog erstellt, der als Grundlage für künftige Qualitätsrichtlinien und -standards dienen soll. Es macht uns Freude, Teil dieses innovativen und für die europäische Landwirtschaft zukunftssträchtigen Projekts zu sein.



**Sie wollen Genaueres dazu wissen?  
Besuchen Sie uns auf  
[global2000.at/pestnu](https://global2000.at/pestnu)**



PestNu wird vom EU-Forschungs- und Innovationsprogramm Horizont 2020 gefördert.

# WIR DÜRFEN NICHT MÜDE WERDEN

Seit 24. Februar herrscht Krieg in der Ukraine. In manchen Teilen des Landes hat sich die Lebenssituation vieler Menschen von angespannt zu dramatisch gewandelt. Umso mehr brauchen die Kinder, die besonders nachhaltig in Mitleidenschaft gezogen werden, unsere Unterstützung. GLOBAL NEWS hat mit der Leiterin der Stiftung „GLOBAL 2000 für die Kinder der Ukraine“ gesprochen.

## **GLOBAL NEWS: Wie hat sich deine Arbeit seit Ausbruch des Krieges verändert?**

**Yuliia Konoptseva:** Das Ziel, mit der neuen Stiftung noch näher an die Kinder heranzurücken, haben wir erreicht. Hilfe kommt jetzt noch schneller an. Nach wie vor organisiere ich gemeinsam mit Ärzt:innen, Eltern und Helfer:innen schnellstmöglich die erforderliche Unterstützung, nur ist viel Verwaltungsaufwand dazugekommen.



## **Wie erlebst du die Situation in deiner Heimat?**

Meine Heimatstadt Kharkiv hat seit Februar keine Verschnaufpause. Die Hälfte der Einwohner:innen ist weg. Es gibt kaum Arbeitsplätze. Den Menschen fehlt Geld fürs Essen. Die nächsten Geschäfte liegen oft in anderen Stadtteilen und die Öffis funktionieren teils nicht. Fern der Kämpfe läuft alles mehr oder weniger normal ab, abgesehen von der ständigen Bedrohung durch Raketenangriffe. In der Westukraine wiederum ist die Einwohner:innenzahl sprunghaft angestiegen. Selbst das wohlhabende Lemberg hat Probleme mit der Versorgung der Vertriebenen.

## **Wie erhebst du den Bedarf in den Einrichtungen, die GLOBAL 2000 unterstützt?**

Die COVID-19-Pandemie hat neben dem großen Leid, das sie uns allen beschert hat, ein Gutes bewirkt: Die Menschen sind daran gewöhnt, online Kontakt zu halten. Das hilft mir enorm. Ich kommuniziere jede Woche online und telefonisch mit den Leiter:innen und erhalte täglich Dutzende E-Mails mit dringenden Anfragen.

## **Du kümmerst dich auch um Lebensmittel für Familien. Wie kommen diese zu den Leuten?**

Über drei lokale Freiwilligenorganisationen, die sich seit langem Familien mit Kindern in schwierigen Lebensumständen annehmen. Wir besprechen wöchentlich den Bedarf, ich organisiere die Finanzierung und sie kümmern sich um die Verteilung: schnell und punktgenau.

## **Möchtest du den Unterstützer:innen unseres Kinderprojekts etwas mitteilen?**

Ja, ich möchte mich bei Ihnen allen von ganzem Herzen bedanken. Ich versichere Ihnen, dass wir dran bleiben. Auf der Kinderkrebstation in Kharkiv sind neue kleine Patient:innen dazugekommen. Es gilt also stark zu sein. Für die Kinder. Wir dürfen nicht müde werden, ihnen zu helfen.

Das ungekürzte Interview finden Sie auf [global2000.at/news/wir-duerfen-nicht-muede-werden](https://global2000.at/news/wir-duerfen-nicht-muede-werden)



Mit 40 Euro unterstützen Sie eine Woche lang eine vierköpfige Familie mit Essen und Hygieneartikeln.

**IBAN AT24 2011 1822 2084 4701**  
**Kennwort: Essen für die Kinder**

**JEDER BEITRAG HILFT KINDERLEBEN RETTEN. DANKE!**





# WAS IST WALD?

Wenn wir Wald sagen, meinen wir eine größere baumbewachsene Fläche. Googelt man den Begriff, finden sich jedoch die unterschiedlichsten Definitionen bezüglich Ausdehnung und Bewuchs. In einem Punkt sind sich aber alle Quellen einig: Wir Menschen brauchen den Wald zum Überleben.

TEXT VON FRANZ SCHÄTTLE, MULTIVISION

Wald gibt es auf der ganzen Welt. Je nach Klimazone ist er anders zusammengesetzt und mehr oder weniger artenreich. Der Begriff „Waldgesellschaft“ bringt es auf den Punkt: Der Wald ist ein komplexes Ökosystem, ein Zusammenspiel aller darin lebenden Organismen und auftretenden Phänomene. Seine Bedeutung kann nicht genug geschätzt und er selbst nicht genug geschützt werden. Zeit also, sich eingehender mit ihm zu befassen.

## Am Anfang war der Wald

Der nach der Eiszeit entstandene ursprüngliche, natürliche Primärwald bedeckte Europas Landschaft nahezu völlig. Dann kamen die Römer und bauten Straßen und Städte. Und je mehr Platz der Mensch für sich beanspruchte, desto mehr Primärwald wurde gerodet und das so entstandene Kulturland in weiterer Folge mit standortfremden Arten wie Fichte und Tanne bepflanzt. Es entstand der lichtere, artenärmere Sekundärwald. Primärwälder gibt es heute nur mehr dort, wo der Mensch bisher nicht eingreifen konnte oder wollte: aufgrund unzugänglichen Geländes oder bewussten Naturschutzes.

## Der Wald lebt

Der Wald ist ein vielfältiger Lebensraum für zahllose Arten von Pflanzen, Tieren und Pilzen. Besonders artenreicher Urwald wächst übrigens nicht nur im Amazonas oder in Indonesien, sondern auch bei uns in Europa. Hier wie da schrumpft er wegen der Profitgier großer Konzerne, politischer Ignoranz und weit verbreiteter Korruption rasant. Der Wald liefert uns lebensnotwendigen Sauerstoff, eine unendlich große Palette an Wirkstoffen für die Pharma-Industrie, Papier, Baumaterial für Häuser und Möbel, Heizmaterial und er übt als potenter CO<sub>2</sub>-Speicher und als natürliche Klimaanlage großen Einfluss auf das Klima aus.





## Vielfalt statt Einfach

Wir wissen, dass wir den Wald brauchen. Dennoch wird immer mehr Holz gefällt, hierzulande häufig wegen Borkenkäferbefalls und der steigenden Nachfrage nach Holz-Biomasse. Umweltschützer:innen und Wissenschaftler:innen halten das für einen Fehler. Sie sehen im auch Buchdrucker genannten Käfer keinen Forstschädling, sondern vielmehr einen wichtigen Teil des Kreislaufsystems Wald. Gesunde Fichten wehren sich gegen die Käferattacken mit Harz. Wenn die Bäume ausgetrocknet und von der Hitze geschwächt sind, funktioniert die Abwehr nicht mehr ausreichend – die Käfer können sich massenhaft vermehren und ganze Wälder „überrennen“.

Die Lösung lautet daher: weg von borkenkäferanfälligen Monokulturen, hin zu einem artenreichen und widerstandsfähigen, gesunden Wald.

## Waldluft atmen ist Medizin

Es ist wissenschaftlich belegt, dass der Aufenthalt im Wald – heute vielfach als Waldbaden gepriesen – großen Einfluss auf unsere Gesundheit hat.

Waldbaden reduziert Stress, bringt Blutdruck und Puls ins Gleichgewicht und aktiviert unsere körpereigenen Abwehrzellen. Wir erfreuen uns an den Geräuschen des Waldes und an den vielen Duftstoffen, chemische Botenstoffe, mittels derer sich Pflanzen untereinander verständigen. An die 2.000 „Duftstoffvokabel“ aus 900 Pflanzenfamilien hat der Mensch bisher ausgemacht.

## Glückspilz Pilz

Besonders wichtige Waldbewohner sind die Pilze. Sie „fressen“ Tier- und Pflanzenreste und produzieren daraus Enzyme, die die Nährstoffe im Boden aufschließen. Indem sie sich unterirdisch mit den Wurzeln des Baums verbinden, versorgen sie diesen mit Nährstoffen und machen ihn widerstandsfähiger gegen Klimastress. Dafür erhalten sie Zucker. Es gibt jedoch auch Pilze wie den Hallimasch, die dem Baum Nährstoffe und Wasser entziehen. Allerdings nur, wenn letzterer alt, krank oder abgestorben ist. Durch den Abbau des Totholzes tragen sie zum Humusaufbau bei und sorgen so für die Verjüngung des Waldes.





# DAS WWW DES WALDES

GLOBAL NEWS hat mit dem Waldexperten Matthias Schickhofer über das Internet des Waldes gesprochen, das so genannte Wood Wide Web: ein immens weit verzweigtes Netzwerk, Offline-Marktplatz und -Tauschbörse für im Wald lebende Organismen. Im Übrigen ein weit gerechteres System als der digitale Dschungel unseres World Wide Web.

## **GLOBAL NEWS: Was kann man sich unter dem Wood Wide Web vorstellen?**

**Matthias Schickhofer:** Natürliche Wälder sind eine Art Marktplatz. Mykorrhiza-Pilze verbinden sich mittels feiner Pilzfäden mit den Wurzeln der Bäume. Mykorrhiza heißt: Wurzel-Pilz-Verbindung. Über dieses weit verzweigte Netzwerk werden Nährstoffe ausgetauscht und es wird kommuniziert. Alte Bäume versorgen junge – etwa im Schatten stehende – mit Nährstoffen.

## **Heißt das, dass Bäume einander unterstützen?**

Ganz genau. Die kanadische Forstwissenschaftlerin Suzanne Simard hat nachgewiesen, dass Tannen und Birken kooperieren: Im Sommer versorgt der Lichtbaum Birke die schattenwüchsige Tanne, im Winter ist es genau umgekehrt.

## **Ich habe einmal gehört, dass Bäume in Konkurrenz zueinander stehen?**

Ja, so hat man lange gedacht. Das Bild hat sich jedoch durch wissenschaftliche Erkenntnisse verändert:

Bäume kooperieren auch miteinander. Alte „Mutterbäume“ unterstützen mithilfe von Mykorrhiza-Pilzen Jungbäume. Durch Kahlhiebe geht dieses Netzwerk kaputt und die Setzlinge in Aufforstungen sind quasi Waisenkinder, die keine Unterstützung durch Mutterbäume haben.

## **Ich nehme an, dass das auch etwas mit der hier fehlenden Artenvielfalt zu tun hat?**

Grundsätzlich sind natürliche Wälder evolutionär optimierte Lebensgemeinschaften von vielen verschiedenen Bäumen unterschiedlichen Alters, Pilzen, Mikroorganismen und vielen anderen Arten. „Totholz“ bietet Heimstätte und Nahrung für Mikroorganismen, Insekten, Pilze oder Vögel. Pilze und Mikroben zersetzen tote Bäume und wandeln sie in Humus um. Kahlschläge schädigen dieses Netzwerk.

## **Was zeichnet einen Naturwald gegenüber einem Monokulturforst aus?**

In einem natürlichen Wald entsteht ein System, das sich selbst reguliert. Dieses kehrt selbst nach schweren

Krisen wie Waldbrände, Windwurf oder Insektenbefall wieder in einen stabilen Zustand zurück. Im Naturwald gibt es keine Katastrophen, nur beständige Veränderung. Schadereignisse können ihm weniger anhaben, als einer gleichaltrigen Nadelholz-Monokultur. Alte Bäume mit tief reichenden Wurzeln bremsen Stürme und verhindern so den Zusammenbruch des Bestandes. Auch aggressive Insekten können natürlichen Mischwäldern weniger anhaben. Je naturferner und gleichförmiger ein Wald ist, desto störungsanfälliger ist er.

**Du hast zuvor Mykorrhiza-Pilze erwähnt. Welche Rolle spielen sie im Wood Wide Web?**

Mykorrhiza-Pilze verbinden Bäume untereinander, indem sie die Feinwurzeln „verpilzen“ und mit ihrem Fadengeflecht ein Netzwerk zwischen den Bäumen bilden. Dies ermöglicht den Austausch von Nährstoffen, dient der Kommunikation, fördert das Pflanzenwachstum und stärkt die Abwehrkraft gegenüber Dürre und Hitze.

**Kann man Mykorrhiza-Pilze essen?**

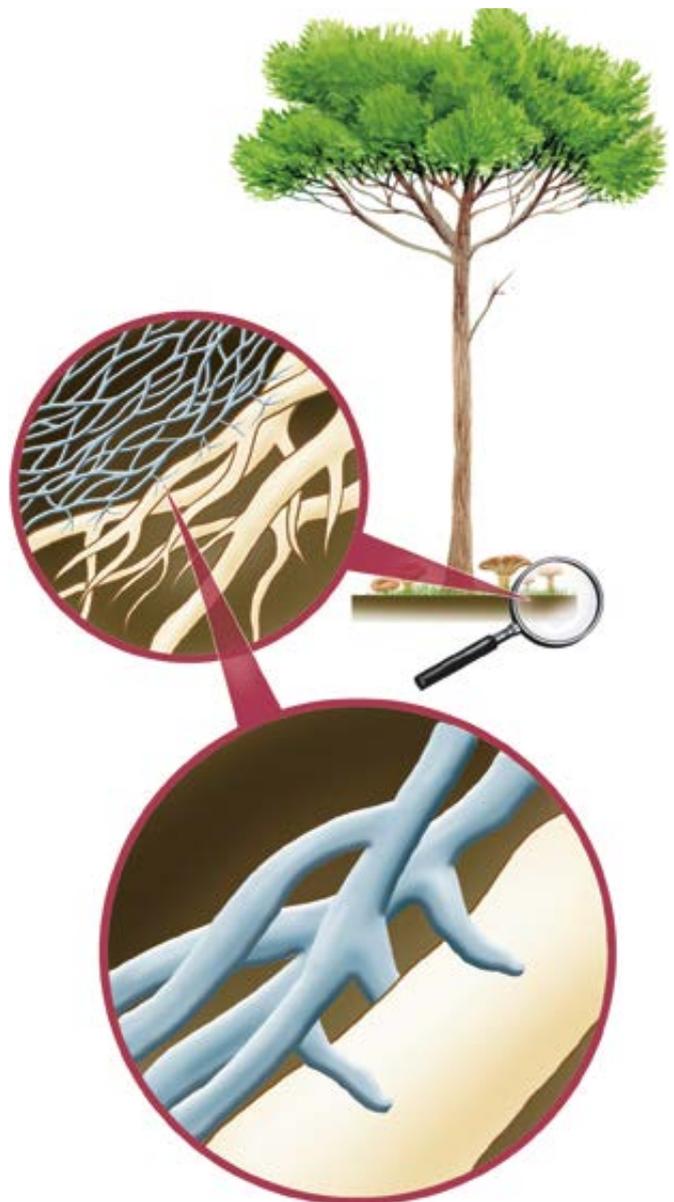
Viele Speisepilze wie Steinpilz oder Parasol sind Mykorrhiza-Pilze. Aber auch giftige Pilze sind mit Bäumen vernetzt. Achtung: Mykorrhiza-Pilze schützen die Bäume auch vor giftigen Stoffen wie Schwermetallen, indem sie diese speichern. Speisepilze können also mit Schwermetallen belastet sein.

**Haben Pilze im Wald immer eine unterstützende, nährnde Rolle?**

Nein, an der Entsorgung alter, kranker oder toter Bäume sind neben Mikroorganismen und Insekten vor allem abbauende Pilze beteiligt. Diese befallen ihre Wirtsbäume und sorgen so für die Verjüngung und Regeneration des Waldes.

**Erstaunlich eigentlich, dass ein so komplexes System so aus dem Gleichgewicht geraten kann, wie es vielerorts derzeit der Fall ist?**

Der Mensch hat diese wunderbaren natürlichen Ökosysteme großflächig geschädigt und zerstört. Kahlhiebe und Aufforstungen mit einer Baumart schaffen extrem „naturferne“ Zustände, das hat mit dem natürlichen Wald – der seit Jahrmillionen bestens funktioniert hat – nicht mehr viel zu tun. Hier muss die Politik dringende Maßnahmen zum Schutz der letzten Naturwälder setzen, wie von der EU-Biodiversitätsstrategie gefordert. Auch in Österreich werden Naturwälder immer noch abgeholzt.





# TATORT NATURA 2000

Jede:r kennt sie, die Natura 2000-Gebiete. Und dass diese irgendwas mit Naturschutz zu tun haben, ist auch allgemein bekannt. Was es jedoch genau damit auf sich hat, warum diese Schutzzonen in Gefahr und wie wichtig sie für uns alle sind, erklärt GLOBAL 2000-Biodiversitätsexperte Dominik Linhard im Gespräch mit GLOBAL NEWS.

## GLOBAL NEWS: Was steckt hinter Natura 2000?

**Dominik Linhard:** Die Basis des Natura 2000-Netzwerks der EU ist die 1992 verabschiedete EU-Richtlinie zur Erhaltung natürlicher Lebensräume und wildlebender Tiere und Pflanzen – die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie. Diese ist der Grundstein für ein weltweit einmaliges, länderübergreifendes Netzwerk an Naturschutzgebieten.



## Wie groß ist das Natura 2000-Netzwerk?

Es umfasst mittlerweile 18 % der EU-Landes- und 8 % deren Meeresfläche. Allein in Österreich gibt es 350 Natura 2000-Gebiete.

## Was ist das Ziel von Natura 2000?

Wichtige Lebensräume und Arten sollen erhalten und ihr Zustand verbessert werden. In Österreich gehören dazu etwa pannonische Steppen-Trockenrasen und Salzsteppen, Hochmoore, Schlucht- und Hangmischwälder, etc.

## Wie sieht die Umsetzung der Natura 2000-Auflagen in der Praxis aus?

Aufgrund von Interessenskonflikten leider sehr mangelhaft. Natura 2000 bedeutet ja nicht automatisch, dass das Gebiet nicht mehr wirtschaftlich genutzt werden darf. Allerdings darf sich der Zustand des Lebensraums und der darin lebenden Arten dadurch nicht verschlechtern. Das wird jedoch von den Behörden nicht ausreichend kontrolliert.

## Wie stehen Österreichs Natur-Lebensräume da?

Schlecht. Der letzte Bericht des Umweltbundesamtes ergab, dass in unserem Land nur 18 % der Lebensraumtypen und 14 % der Arten in einem günstigen Erhaltungszustand sind, der große Rest erhält lediglich die Prädikate unzureichend oder ungünstig-schlecht. Beim Wald schneiden überhaupt nur 12 % der Lebensraumtypen gut ab, während der europäische Durchschnitt bei immerhin 22 % liegt.



### **Kein besonders gutes Zeugnis für Natura 2000-Wälder in Österreich also?**

So ist es und da ist noch etwas zu bedenken: Da Österreich fast zur Hälfte mit Wald bedeckt ist, spielt dieser eine umso entscheidendere Rolle für den Erhalt der heimischen Artenvielfalt.

### **Wer ist denn für die Umsetzung von Natura 2000-Maßnahmen verantwortlich?**

Natura 2000 ist an sich Sache des Bundes und der Naturschutz Sache der Länder, die Maßnahmen umsetzen müssen aber die Grundbesitzer:innen. Rund 81 % unserer Wälder sind in Privatbesitz und da Waldbesitzer:innen meist ein wirtschaftliches Interesse an der Nutzung ihres Waldes haben, ihnen jedoch häufig das nötige Hintergrundwissen fehlt, um den ökologischen Wert ihrer Flächen und die Auswirkungen ihrer Eingriffe zu beurteilen, kommt es auch in streng zu schützenden Natura 2000-Wäldern immer wieder zu flächigen Fällungen.

### **Aber müssen Fällungen in Schutzgebieten in Österreich nicht behördlich gemeldet werden?**

Unter 0,5 Hektar aktuell nicht. Das ist ein großes Problem, denn der Natura 2000-Leitfaden sieht sogar bei einzelnen Baumfällungen Prüfungen vor, wenn etwa der Verdacht besteht, dass darauf eine geschützte Art wie der Schwarzstorch nistet.

### **Wie werden denn Verstöße gegen Natura 2000-Auflagen entdeckt?**

Oft erst dann, wenn aufmerksame Bürger:innen die Vorfälle melden. Aber da ist der Schaden bereits angerichtet. In Österreich passiert das leider recht häufig, aktuell etwa im Mittleren Kamptal bei Göttweig, im Yspertal oder in den Tullnerfelder Donauauen und natürlich auch in anderen Bundesländern.

### **Warum sind diese Naturwälder so extrem wertvoll?**

Weil sie einerseits für viele bedrohte Tierarten die letzten Rückzugsorte darstellen und andererseits eine wichtige Rolle für die Stabilität von Waldökosystemen spielen. Eine Stabilität, die in der Klimakrise essenziell ist.

### **Was hältst du von der aktuellen Diskussion, Holz vermehrt als Heizmaterial einzusetzen und dadurch Kohle, Öl und Gas im großen Stil zu ersetzen?**

Nichts, denn man beruft sich darauf, dass Holz klimaneutral sei und vergisst dabei, dass es nur langsam nachwächst und seine Verbrennung die Klimakrise kurzfristig weiter befeuert. Das freigewordene CO<sub>2</sub> kann frühestens Jahrzehnte später durch den nachwachsenden Wald kompensiert werden. Jahrzehnte stehen uns zur Abwendung der Klimakatastrophe aber nicht mehr zur Verfügung. Holz hat natürlich eine wichtige Rolle als regional verfügbarer Brennstoff, aber die Nutzung muss nachhaltig und naturverträglich sein. Kohlekraftwerke auf Holzverbrennung umzustellen oder ähnliche Vorhaben sind nicht zielführend, denn das Ziel muss eine möglichst emissionsfreie Energieerzeugung sein. Genau dafür setzt sich GLOBAL 2000 ein.



# WIR ZIEHEN DIE NOTBREMSE

Während uns der Krieg in der Ukraine täglich vor Augen führt, in welcher fatalen Abhängigkeit von fossilen Energielieferungen man uns geführt hat, gönnt uns die Klimakrise keine Verschnaufpause: Zerstörerische Waldbrände in ganz Europa, Dürren, Ernteaufschläge und Wasserknappheit erinnern uns an die katastrophalen Folgen des Nicht-Handelns. Wir ziehen jetzt die Notbremse.

TEXT VON GLOBAL 2000-KLIMA- & ENERGIESPRECHER JOHANNES WAHLMÜLLER



Der vergangene Sommer hat auch bei uns in Österreich wieder einmal alle Rekorde gebrochen: Wir haben neue Temperaturhöchstwerte verzeichnet, Wälder brannten, die Gletscher schmelzen in Rekordtempo, der Neusiedlersee trocknet aus, Landwirt:innen fürchten um ihre Ernte. Ich mag mir gar nicht vorstellen, dass wir uns an den Sommer 2022 in einigen Jahren als an einen vergleichsweise kühlen erinnern werden.

Trotz aller Negativschlagzeilen steht bei den Politiker:innen aber immer noch viel zu kurzfristiges Denken im Vordergrund, wenn es darum geht, wirksame Maßnahmen zu ergreifen, um der Klimakrise endlich Einhalt zu gebieten. Wenn also „die da oben“ nicht in die Gänge kommen, müssen wir es tun. GLOBAL 2000 reicht Klimaklage ein und zieht vor den Verfassungs- und Verwaltungsgerichtshof.

## Wir finden, Klimaschutz ist unser aller gutes Recht

Gemeinsam mit Betroffenen der Klimakrise in Österreich haben wir den Rechtsweg beschritten. Wir verlangen, dass zu unserem Schutz der Einsatz von Klima- und gesundheitsschädlicher Energie Schritt für Schritt beendet wird. Ab 2040 soll rechtlich verbindlich endlich Schluss mit Heizöl, Kohle, Benzin und Diesel sein. Klimafreundliche Lösungen sollen diese ersetzen.

## Österreich soll lebenswert bleiben

Es gibt sie zwar, die Ziele des Pariser Klimaschutzabkommens. Da wird vorgegeben, dass bis Mitte des Jahrhunderts die Treibhausgasemissionen auf Null gesenkt werden müssen. Rechtlich umsetzen müssen das jedoch die einzelnen Mitgliedstaaten und solange es kein rechtlich verbindliches Ablaufdatum für die Verwendung fossiler Energie gibt, können Öl- und Gas-



konzerne weitermachen wie bisher und sich weiterhin eine goldene Nase verdienen, während sie unsere Erde zerstören.

2021 haben wir mit Betroffenen der Klimakrise beim Wirtschaftsministerium einen Antrag eingereicht, in dem wir klimafreundliche Alternativen zu Kohle in der Raumwärme ab 2025, zu Heizöl ab 2030, zu fossilen Treibstoffen im Straßenverkehr ab 2035 und in der Luftfahrt ab 2040 forderten. Ex-Wirtschaftsministerin Schramböck erklärte sich jedoch als nicht zuständig, weil der Bund angeblich nicht ermächtigt sei, in Klimafragen zu entscheiden und wies unseren Antrag ab. Diese Argumentation ist allerdings mehr als fragwürdig. Denn schließlich gibt es ja in Österreich auch ein Klimaschutz- und Luftreinhaltegesetz. Ergo fällt auch der Umgang mit fossilen Energien klar unter Bundeskompetenz. Letzten Herbst zogen wir deshalb vors Wiener Landesgericht und legten dort Berufung ein. Doch auch dort fühlte man sich augenscheinlich nicht verantwortlich. Als Begründung führte man unter anderem an, dass Klimaschutz keine „Rechtsfrage von grundsätzlicher Bedeutung“ sei. Juristische Spitzfindigkeiten sind jedoch für uns und unsere Mitstreiter:innen kein Grund, klein beizugeben. Deshalb sind wir nun vor den Verfassungs- und den Verwaltungsgerichtshof gezogen, um für unser Recht auf saubere Energie einzutreten.

**Wir geben nicht auf. Stattdessen geben wir nun den Höchstgerichten die Gelegenheit, Klimaschutz endlich die Bedeutung zu geben, die ihm gebührt. Auf [global2000.at/dein-gutes-recht](https://global2000.at/dein-gutes-recht) finden Sie alle Infos zu unserer Klimaklage und wie Sie diese unterstützen können.**

**Danke, dass Sie an unserer Seite bleiben.**



**Gehen Sie mit uns auf die Straße.** Für eine lebenswerte Zukunft für alle. Gemeinsam sind wir stark. **Am 23. September** ist es wieder soweit.

Alle Infos auf [global2000.at/events/klimademo](https://global2000.at/events/klimademo)



# SIE KÄMPFEN FÜRS KUNTERBUNTE



Gemeinsam mit GLOBAL 2000, dem **Nationalpark Garten**-Partner dm in Österreich, tausenden begeisterten Naturgärtner:innen, Schulen, Vereinen und Gemeinden im ganzen Land kämpfen auch die Teilnehmer:innen an unserem heurigen Fotowettbewerb wieder fürs Kunterbunte: Danke für die überzeugenden Eindrücke Ihrer vor Leben strotzenden Artenschutzoasen.

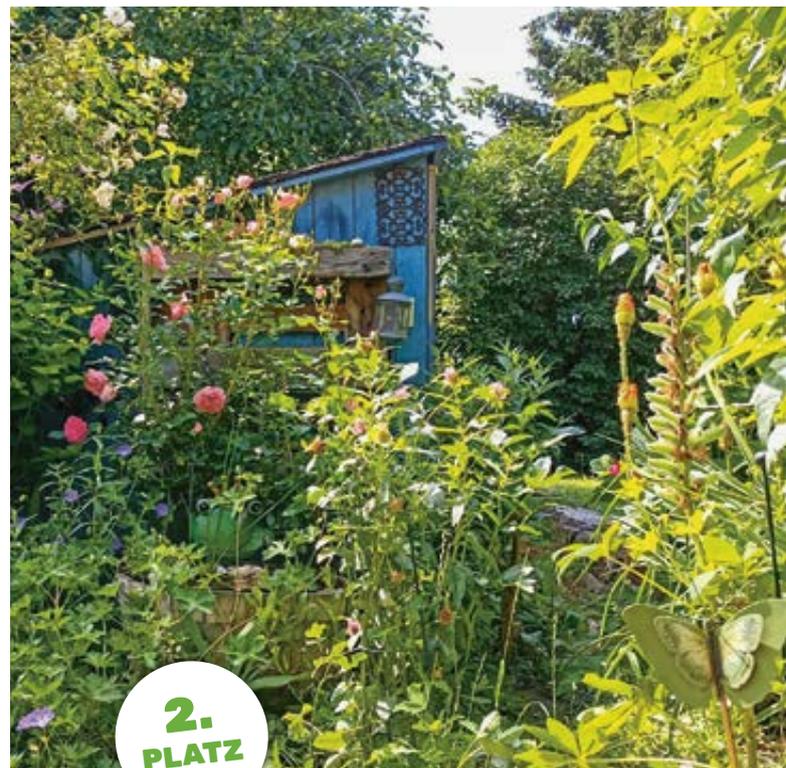
Auch heuer hat unser jährlicher Fotowettbewerb stattgefunden. Und wieder hatte es die Jury nicht leicht, aus hunderten Einsendungen die Gewinner:innen zu küren. Schließlich haben sich Gartenexperte Karl Ploberger, Biologe Dominik Linhard, Gartenexpertin Paula Polak, Christian Freischlager, Mitglied der Geschäftsleitung bei dm und die Siegerin des Fotowettbewerbs 2019 Rosmarie Suppan für einen Kärntner Naturgarten in Rosenbach entschieden. Es ist der Garten von Monika und Erich. Ein Paradies für die Artenvielfalt. Die beiden dürfen sich über ein Wochenende im Nationalpark Kalkalpen freuen.

## GLOBAL NEWS: Hinter einer so prachtvollen Grün- oase steckt sicherlich jede Menge Arbeit?

**Monika:** Wir haben vor 7 Jahren auf natürliches Gärtnern umgestellt und sind begeisterte **Nationalpark Garten**-Teilnehmer. Am Anfang war es natürlich zeitintensiv, aber wenn man Freude daran hat, sieht man nicht auf die Uhr.

## Habt Ihr Veränderungen im Tier- und Pflanzenbereich feststellen können?

**Erich:** Ja, es ist viel interessanter geworden. Jeden Tag gibt es Neues zu entdecken: Wildbienen, Hummeln, Gottesanbeterinnen, Regenwürmer, Vögel. Bei den Pflanzen lieben wir besonders Thymian, Steinklee, Gelben und Schwarzen Senf.



## Woher habt Ihr das Know-How fürs biodiverse Gärten?

**Monika:** Beim **Nationalpark Garten** gibt's tolle Tipps und Hinweise und dann natürlich von Naturwanderungen und aus Büchern, Zeitschriften und Fernsehen.

## Habt Ihr mit Eurem wunderbaren Garten schon andere inspiriert?

**Erich:** Ja, Freunde, Bekannte oder Spaziergänger, die vorbeikommen. Wir sagen immer: Einfach anfangen, jeder kleine Aufwand bringt Erfolg. Und vor allem Ruhe und Zeit dafür erübrigen.

Auf Platz 2 sind hingegen zwei Stadtgärtner:innen aus Wien Penzing gelandet, Gwendalina und Thomas. Sie freuen sich über eine regionale Genuss-Geschenkbbox von dm, das Buch „Vegetarische Sommerküche“ von Haubenkoch Paul Ivic sowie eine GLOBAL 2000-Gartenschürze.

## GLOBAL NEWS: Wie lange ist für euch „Garten“ schon mehr als nur eine Stück Grün vor der Haustür?

**Gwendalina:** Eigentlich schon immer, aber mit dem Umzug in unser Haus 2016 noch mehr.

## Wie viel Zeit verbringt ihr bei der Gartenarbeit?

**Thomas:** So viel wie möglich. Unser Lohn sind wunderbare Wildpflanzen wie Blutweiderich, Nachtkerzen, diverse Steingartenpflanzen, Rosen, Nachtviolen und die vielen verschiedenen Tiere: Schmetterlinge, Marienkäfer, Wanzen, Laufkäfer, Grün- und Buntspechte, Äskulapnattern.

## Woher nehmt Ihr das notwendige Wissen?

**Gwendalina:** Von der **Nationalpark Garten**-Universum-Seite, aus Büchern und Zeitschriften und manches ist einfach altes Familienwissen.

## Und wie lautet Euer Tipp für zukünftige Nationalpark Garten-Gärtner:innen?

**Thomas:** Ja nicht alles korrekt schneiden oder kurz und klein mähen. Der Natur wilde Ecken zur Verfügung stellen. Vielfalt in den Garten holen und sich daran erfreuen.

Unsere Initiative **Nationalpark Garten** schafft ein landesweites Netzwerk an naturbelassenen „Buntflächen“, nach fast 4 Jahren sind es bereits knapp 5 Millionen Quadratmeter, die der Artenvielfalt eine Heimat bieten. Die vielen kleinen Naturgärten ergeben zusammen ein riesiges Netz, das sich über ganz Österreich erstreckt und einen wichtigen Beitrag zu Erhalt und Ausbau der Artenvielfalt leistet.



## Jetzt ist auch Garsten dabei!

Mit großflächigen Blumenwiesen, Baumpflanzungen und naturbelassenen Bahndämmen hat sich die Gemeinde Garsten in Oberösterreich ganz der naturnahen Gestaltung seiner Grünflächen verschrieben. Die engagierten Bürger:innen der Gruppe „Garsten for Future“ tragen maßgeblich zur Umsetzung der vielen Biodiversitätsprojekte bei.

„Für uns als Gemeinde ist es ein Zeichen für die Zukunft. Das ist nur gemeinsam mit unseren engagierten Bürger:innen und GLOBAL 2000 möglich geworden. Als Gemeinde haben wir so auch beim Thema Ökologie einen Schritt Richtung Zukunft getan.“, Anton Silber, Bürgermeister von Garsten.



Wenn auch Sie und Ihre Gemeinde unserem Nationalpark Garten beim Wachsen helfen wollen, besuchen Sie uns auf [nationalparkgarten.at](http://nationalparkgarten.at)



# WO DRAUFSTEHT, WAS DRIN IST

Neue Gentechnik im Essen? GLOBAL 2000 fordert Transparenz und Sicherheit beim Lebensmitteleinkauf. Essen muss diesbezüglich umfassend geprüft, rückverfolgbar und vor allem gekennzeichnet sein, bevor es in den Regalen und in der Folge auf unseren Tellern landen könnte. Das finden Österreichs Supermärkte Spar, Billa, Lidl und Hofer übrigens auch.

Noch unterliegen Lebensmittel, die mit Methoden der Neuen Gentechnik (NGT) produziert werden, den strengen Regeln des EU-Gentechnikrechts für Landwirtschaft und Lebensmittel. Geht's nach EU-Kommission und Agrarindustrie, soll sich das bald ändern. Damit würden NGT-Lebensmittel unerkannt in unsere Einkaufswagen geschummelt.

**GLOBAL NEWS: Was tut GLOBAL 2000, damit das nicht passiert?**

**GLOBAL 2000-Gentechniksprecherin Brigitte Reisenberger:** Wir setzen uns gemeinsam mit dem österreichischen Lebensmittelhandel dafür ein, dass NGT im Essen weiterhin streng reguliert und gekennzeichnet wird. Schließlich haben wir Konsument:innen ein Recht auf bewusste Kaufentscheidungen.



**Bei der Gentechnikfreiheit im Essen gilt in der EU doch Österreich als Vorreiter?**

Ja, seit unserem Gentechnikvolksbegehren vor 25 Jahren ist Österreich tatsächlich Pionier der gentechnikfreien Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion. In keinem anderen EU-Land ist der Anteil an gentechnikfreien Lebensmitteln und Bioprodukten so hoch wie hier. Eine neue Marktstudie zeigt, dass für 83,1 % der österreichischen Konsument:innen Gentechnikfreiheit ein wichtiger bzw. sehr wichtiger Aspekt beim Einkauf ist.

**Was ist seit dem Volksbegehren 1997 passiert?**

NGOs – darunter auch GLOBAL 2000 –, Supermärkte, verarbeitende Betriebe, Konsumentenschutz und Bio-Verbände haben sich zur ARGE Gentechnikfrei zusammengeschlossen.



### Welche Erfolge konnten ihr verbuchen?

Wir haben erreicht, dass in Österreich mittlerweile die gesamte Milch-, Eier- und Hühnerfleischbranche auf Gentechnik-freies Futter umgestellt ist. Das macht 6.500 Produkte, die das Kontrollzeichen „Ohne Gentechnik hergestellt“ tragen. Nur bei Schweine- und Rindfleisch ist leider noch sehr viel Luft nach oben.

### Was fordert die ARGE sonst noch?

„Kein Anbau von gentechnisch veränderten Organismen (GVO)“ und „Kein Patent auf Leben“. Auch hier waren wir erfolgreich: Mit Österreich sind es in der EU immerhin schon 19 Länder, die GVO-Anbau verbieten, während weltweit auf rund 3,6 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche gentechnisch veränderte Pflanzen angebaut werden.

### Was hat es mit den vielzitierten Patenten auf GV-Pflanzen auf sich?

Generell sind bei uns in Österreich Patente auf konventionelle Züchtung verboten. Dennoch erteilt das Europäische Patentamt immer wieder solche Patente. Das Problem ist, dass bei der Neuen Gentechnik viele Patentanträge darauf abzielen, die Unterschiede zwischen konventioneller Züchtung und Gentechnik bewusst zu verwischen, damit die Patente dann auf erstere ausgeweitet werden können.

### Was hat es mit der GLOBAL 2000-Initiative „Pickerl drauf!“ auf sich?

Mit unserer Initiative „Pickerl drauf!“ stärken wir gemeinsam mit unseren Unterstützer:innen der österreichischen Bundesregierung den Rücken. Damit sie sich bei der EU-Kommission für eine strenge Regulierung und Kennzeichnungspflicht von Neuer Gentechnik in Lebensmitteln einsetzt. Ein immens wichtiger Hebel also.

### Und was sagen Österreichs Supermärkte zu den Deregulierungsplänen der EU-Kommission?

Sie sind sehr besorgt, denn für die Lebensmittelketten würde es das inakzeptable Risiko bedeuten, dass sie – ungewollt und unwissentlich – ungeprüfte und nicht gekennzeichnete Lebensmittel aus Neuer Gentechnik an Kund:innen verkaufen. Daher fordern sie gemeinsam mit uns, dass Neue Gentechnik im Essen gekennzeichnet wird.



### Zweifelhaftes „Nachhaltigkeits-Siegel“ statt echter Gentechnik-Kennzeichnung

Die EU-Kommission bereitet den Weg für die Deregulierung von Neuer Gentechnik in der Landwirtschaft vor. Dazu befragte sie mittels einer so genannten Konsultation die Öffentlichkeit zum Thema. GLOBAL 2000 hat den Konsultations-Fragebogen analysiert. Fazit: In weiten Teilen wurden Argumentation und Nachhaltigkeitsversprechen der Saatgut- und Chemiekonzerne unkritisch übernommen und Sicherheitsbedenken pauschal beiseite gewischt. Suggestivfragen und irreführende Behauptungen zu Nachhaltigkeit zeigen die klare Absicht der EU-Kommission. Und die bestehende Kennzeichnungspflicht mit dem Verpackungshinweis „Enthält gentechnisch veränderten Bestandteil“ wird nicht einmal mehr zur Wahl gestellt.

Infos dazu auf [global2000.at/news/greenwashing-neue-gentechnik](https://global2000.at/news/greenwashing-neue-gentechnik) und [global2000.at/nachhaltigkeit-etikett-statt-gentechnik-kennzeichnung](https://global2000.at/nachhaltigkeit-etikett-statt-gentechnik-kennzeichnung)

### Pickerl drauf!

Mehr als 280.000 haben unsere europaweite Petition schon unterzeichnet. **Machen Sie mit!** Auf [global2000.at/pickerl-auf-gentechnik](https://global2000.at/pickerl-auf-gentechnik) tragen auch Sie zu einer strengen Regulierung von NGT im Essen bei. Danke für Ihre Unterstützung!

# GEBOT DER STUNDE: SCHLUPFLÖCHER STOPFEN

Neue Zeiten brechen an. Im vergangenen Februar veröffentlichte die EU-Kommission einen Entwurf für eine Sorgfaltspflichtrichtlinie für Konzerne – kurz Lieferkettengesetz. Der hat bzw. hätte es in sich, wenn da nicht infolge des massiven Einsatzes der Industrielobby noch so viele Schlupflöcher wären.

TEXT VON GLOBAL 2000-RESSOURCENSPRECHERIN ANNA LEITNER



Ob das neue Lieferkettengesetz tatsächlich zum lang ersehnten Umdenken führt, liegt jetzt in den Händen der Mitgliedstaaten und des EU-Parlaments. GLOBAL 2000 ruft deshalb die Entscheidungsträger:innen dazu auf, die Interessen von uns Bürger:innen über die Interessen der Konzerne zu stellen.

Die neue EU-Richtlinie könnte tatsächlich zu einem Systemwandel führen. Die Betonung liegt auf „könnte“, denn die potente Industrielobby BusinessEurope – eines ihrer Mitglieder ist die Österreichische Industriellenvereinigung – hat es erfolgreich geschafft, zahlreiche Schlupflöcher in den Entwurf hineinzureklamieren. Gelingen ist ihr dies über das „Regulatory Scrutiny Board“, ein Kontrollorgan der EU-Kommission,

das die Kommission dabei unterstützen soll, Gesetzesvorschläge bereits im Frühstadium des Gesetzgebungsprozesses zu „überprüfen“. Doch während das siebenköpfige Team das neue Lieferkettengesetz unter die Lupe nahm, stand es mit den Mitgliedern von BusinessEurope in regem Austausch. Und weil diesen die unangetastete Wettbewerbsfähigkeit europäischer Konzerne heilig ist, wird klar, wie es zu den oben erwähnten Schlupflöchern kam.

## Industrie will Status quo beibehalten

Ein besonderer Dorn im Auge ist mir, dass europäische Konzerne nach wie vor nahezu grenzenlos Mensch und Umwelt in anderen Erdteilen ausbeuten dürfen, ohne dafür zu haften. Weil europäische Konzerne in Ländern mit niedrigeren Standards größere Gewinne machen, wandern sie einfach dorthin ab. Das hat nicht nur Auswirkungen auf die Menschen vor Ort, deren Umwelt verschmutzt wird und die zum Teil von ihrem Grund und Boden vertrieben werden. Es wirkt sich auch auf uns selbst aus: Erderhitzung, Artensterben, Dürren, Überflutungen. In ganz Europa fallen uns Überkonsum und Überproduktion mittlerweile in Form von Wetterextremen buchstäblich auf den Kopf.

## Österreich kann Vorreiter werden

GLOBAL 2000 kämpft daher dafür, dass die oben erwähnten Schlupflöcher gestopft werden. Österreich kann in den Verhandlungen zum Vorreiter werden. Justizministerin Zadić und Wirtschaftsminister Kocher müssen dafür sorgen, dass Umwelt- und Klimaschutz im Lieferkettengesetz eine wichtigere Rolle einnehmen.

**Auf [global2000.at/lieferkettengesetz](https://global2000.at/lieferkettengesetz) finden Sie mehr zum Thema.**





# RAUS AUS DEM SCHNECKENHAUS!

Sich trauen, aktiv werden, nach neuen Herausforderungen suchen. Mit unserem neuen Erasmus+-Bildungsprojekt „Get Active – Bound Around“ fordern wir junge Menschen genau dazu auf. Wir kombinieren spielerisches, interaktives und digitales Lernen und setzen auch in unseren neuen Umweltworkshops für Schüler:innen wieder auf inspirierende Zugänge und Empowerment.

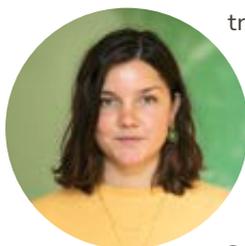
TEXT VON MOANA HÄUSLE, GLOBAL 2000-UMWELTPÄDAGOGIN

Ich freue mich, Ihnen berichten zu können, dass wir drauf und dran sind, unser Programm um drei Workshops der etwas anderen Art zu erweitern. Gemeinsam mit dem Unternehmen Actionbound und vier Partner-organisationen unseres FoEE-Netzwerks sind wir in die Welt des Game Designs und Game-Based-Learnings eingetaucht. Wir bringen Jugendlichen auf spielerische Art und Weise Umweltthemen näher und knüpfen dabei an ihre Vorerfahrungen und vorhandenes Wissen an. Bei den neuen Workshops setzen wir daher die bereits vielfach bewährte Actionbound-App ein, ein Edugame, das auf Einbindung, Bewegung, Peer-to-Peer-Lernen, mobiles Internet und Echtzeit-Interaktion setzt und sich hervorragend für den Unterricht eignet.

## Gesellschaftsrelevante Themen

Mit unseren drei neuen Workshops knüpfen wir am Alltag der Jugendlichen an. Bei „Stadt der Zukunft“ machen die Schüler:innen einen Stadtrundgang im 7. Wiener Bezirk und besuchen unterschiedliche

zukunftsfähige, nachhaltige Projekte. Dabei lernen sie verschiedene Handlungsfelder kennen und der Wunsch, selbst zu einer lebenswerten Stadt beizutragen, wird geweckt. Bei „Klimagerechtigkeit“ hingegen stürzen sie sich im Rahmen eines sogenannten „Escape Game“ in Kleingruppen in ein spannendes Abenteuer, in dem sie verschiedene Rätsel lösen, Mut machende Projekte aus aller Welt kennenlernen und gemeinsam einen Ausweg finden. Mit „Food Sovereignty“ zeigen wir den Schüler:innen Probleme, die mit dem Thema Lebensmittel – Produktion, Transport, Einkauf und Verbrauch – in Zusammenhang stehen und stellen ihnen nachhaltige, zukunftstaugliche Handlungsmöglichkeiten vor.



Unsere Workshops werden bald ins Programm aufgenommen. Falls Sie dies nicht verpassen wollen, melden Sie sich auf [global2000.at/anmeldung-bildungsnewsletter](https://global2000.at/anmeldung-bildungsnewsletter) an oder schauen Sie auf [global2000.at/umweltworkshops](https://global2000.at/umweltworkshops) vorbei.

# SIE LIEBEN KUNST?

Dann sind Sie bei Edition Pro Terra ganz richtig. Wie schon der Name des Kunstverlags verrät, sind alle über ihn vertriebenen Werke „pro terra“, also „für die Erde“, „für unsere Umwelt“ und natürlich für den Erhalt derselben.



HERBERT BRANDL BEI DER ARBEIT AN SEINEN BERGEN FÜR GLOBAL 2000

Seit 1992 gibt es ihn, den Kunstverlag, der künstlerisches Schaffen und die Liebe zur Erde miteinander verbindet. Gegründet und von Beginn an von Daria Kóth geleitet, die vor nunmehr 30 Jahren damit ihren Traum verwirklicht hat. Genauso lange unterstützt sie damit auch schon GLOBAL 2000, denn ein Teil des Verkaufserlöses fließt in unseren Einsatz für eine gute Zukunft für uns alle.

## **GLOBAL NEWS: Aus welchem Streben heraus, hast du Edition Pro Terra geschaffen?**

**Daria Kóth:** Ich wollte renommierte österreichische Künstler:innen mit Menschen zusammenbringen, die sowohl Freude an Kunst haben, als auch ihrer Umwelt gegenüber achtsam sind. Wer die Schönheit der Kunst zu schätzen weiß, weiß auch die Schönheit der Natur zu würdigen. Künstler:innen und Umweltschützer:innen waren für mich immer schon so etwas wie verwandte Seelen.

## **Wie sieht dieses „Zusammenbringen“ denn genau aus?**

Ich versuche, die Künstler:innen für meine Idee zu gewinnen und bin sehr stolz darauf, im Laufe der Jahre mit zahlreichen namhaften zeitgenössischen Künstler:innen an der Verwirklichung derselben zusammengearbeitet zu haben: Christian Ludwig Attersee, Arik Brauer, Gunter Damisch, Paul Flora, Karl Korab, Hermann Nitsch, Josef Mikl, Peter Pongratz, Franz Ringel, Hubert Scheibl, Hubert Schmalix, Deborah Sengl und viele andere. Und diesmal ist bereits zum zweiten Mal auch Herbert Brandl dabei.

## **Gibt es aktuell ein besonderes Highlight bei Edition Pro Terra?**

Die neueste und zugleich exklusivste Reihe, die wir derzeit anbieten, sind Monotypien, die in Österreichs führender Steindruckwerkstatt Chavanne & Pechmann in Apetlon entstanden sind. Christoph Chavanne und Gabi Pechmann waren es auch, die es mit ihrem Einsatz, ihrem Hintergrundwissen und großer Kompetenz letztendlich geschafft haben, den renommierten Künstler Herbert Brandl – nach Erwin Bohatsch und Christian Schwarzwald – mit einer ganz besonderen Serie von beeindruckenden Monotypien für diese Reihe mit an Bord zu holen.

## **Kunstbegeisterte aufgepasst!**

Zu den Kunstwerken kommen Sie auf [global2000.at/news/edition-pro-terra](https://global2000.at/news/edition-pro-terra) oder über Daria Kóth unter **0676 733 6000** oder unter [edition.pro.terra@aon.at](mailto:edition.pro.terra@aon.at)



# WINWINWIN

Wir haben für Sie Energiespartipps der etwas anderen Art. Holen Sie sich jeden Monat auf unserer Homepage unter [global2000.at/energie-und-geld-sparen](http://global2000.at/energie-und-geld-sparen) neue Tipps. Ihr Börserl, Ihre Energie, Ihre Umwelt: WinWinWin.

**DIE FOLGENDEN TIPPS WIDMET IHNEN MEINE KOLLEGIN PAULINA MARKIEWICZ.**

## Ist es wirklich schon so kalt?

Im Herbst sitzen mein Mann und ich oft noch gern im Schanigarten und ziehen uns dazu ein bisschen wärmer an. Ich dachte mir: Warum nicht auch zu Hause? Und so zögern wir die Heizsaison gleich um ein paar Wochen hinaus. Und wenn's wirklich kalt wird, dann stufen wir die Temperatur ab: Das Badezimmer bekommt 22°C (Stufe 3,5), das Wohnzimmer 20°C (Stufe 3) und Schlafzimmer und Küche 18°C (Stufe 2,5). Und weil's Spaß macht und Geld spart, hab ich schon im Sommer für uns beide zwei ganz dicke Wollpullover und dazu passende Socken gestrickt.



## Ich liebe es flauschig

Daher habe ich vor unsere Eingangstür einen dicken gelben Filzvorhang gehängt. Der bringt Sonne in düstere Herbst- und Wintertage, hält Zugluft ab und spart Heizkosten. Und voriges Jahr habe ich mir Fenster-schlangen genäht. Dazu habe ich bunte Stoffreste zu Schläuchen genäht, sie mit Füllwatte gestopft und auf die Fensterbretter gelegt. Auch das spart Heizkosten. Und unsere Füße in den selbst gestrickten Socken vergraben wir am liebsten in einem unserer dicken Teppiche. Auch letztere machen ein Zuhause wärmer und gemütlicher.



## Putzen mit Fantasie!

Ich hab gelesen, dass eingebraunter Schmutz die Leistung der Heizkörper um bis zu 30 Prozent verringern kann. Deshalb entlüfte ich sie vorm ersten Einschalten und befreie sie obendrein vom Dreck. Dazu ziehe ich ein großes, feuchtes Handtuch an der Rückseite auf und ab, ähnlich wie beim Rücken Abtrocknen nach dem Duschen. Und das Innenleben meiner Heizkörper bekomme ich schön sauber, indem ich eine passende Wanne darunterstelle und vorsichtig Seifenwasser von oben durchlaufen lasse. So spar ich teure Spezialbürsten und aggressive Reiniger.



## Backe backe Kuchen

Seit Energiesparen in aller Munde ist, plane ich den Einsatz meines Backrohrs besser vor. Zuerst die Quiche zum Mittagessen und gleich im Anschluss kommt der Apfelstrudel ins Rohr. Und danach lasse ich das Türchen offen und nutze die Wärme gleich als Zusatzheizung für die Küche. Übrigens: Die Küchentemperatur allgemein runterzudrehen, reduziert auch den Stromverbrauch des Kühlschranks. Denn je höher die Raumtemperatur, desto mehr arbeitet der Kühlschrank.



Die Messe für ein nachhaltiges Miteinander

# WeFair



Tickets  
jetzt erhältlich!  
[wefair.at](https://wefair.at)

Design Center Linz

7.–9. Oktober 2022

Freitag, 14:00–19:00

Samstag, 10:00–19:00

Sonntag, 10:00–18:00

